**Zeitschrift:** Rheinfelder Neujahrsblätter
**Herausgeber:** Rheinfelder Neujahrsblatt-Kommission
**Band:** 35 (1979)

**Nachruf:** Ernst Grell-Bauer
**Autor:** [s.n]

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.09.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Ernst Grell-Bauer †

*18. Dezember 1892 – 28. Dezember 1976*

Kurz vor Jahresende, am 28. Dezember 1976, starb im hohen Alter von 84 Jahren Ernst Grell-Bauer. Wenige Tage zuvor sah man ihn noch zu «seiner» Werkstätte schreiten. Es war zwar nicht mehr der wieselflinke, sichere Gang wie früher. Doch wem war es schon vergönnt, bis ins hohe Alter noch überall aktiv mitzuwirken.

Geboren am 18. Dezember 1892 in Rheinfelden, war Ernst Grell das jüngste Kind des Emil Grell, Mühlenbauer, und der Ursula Grell, geb. Anz. Sein Elternhaus stand an der Kapuzinergasse, wo er mit fünf Geschwistern aufwuchs, zwei Brüdern und drei Schwestern. Als Bub spielte er gerne in der Werkstatt seines Vaters. Schon bald zog es ihn in die Rheinfelden umgebenden Wälder. Aber auch von seinen Streifzügen durch die Gassen und Winkel von Alt-Rheinfelden wusste er später Interessantes zu erzählen.

Ernst Grell besuchte die Rheinfelder Schulen und trat dann die Mechanikerlehre in der Maschinenfabrik Burckhardt in Basel an. 1914 schloss er den Lehrgang als Maschinentechniker am Technikum Burgdorf ab. Eine Arbeitsstelle war zu dieser Zeit in der Schweiz schwer zu finden. Er ging nach München, wo er im Ingenieurbüro Metzeler & Co. Arbeit fand. Dort lernte er auch seine spätere Lebensgefährtin, Franziska Barbara Bauer, kennen. 1921 wurde geheiratet. Aus der Ehe wuchsen drei Kinder heran.

1916 kehrte Ernst Grell nach Rheinfelden zurück. Die Werkstätte seines Vaters, wo auch die beiden Brüder arbeiteten, wurde zusehends zu einem mechanischen Betrieb ausgebaut. An Stelle von Mühlrädern aus Holz wurden nun Zahnräder für Getriebe hergestellt. Seine beiden Brüder hatten sich früh der aufkommenden Automobilbranche verschrieben. Nach dem Tode des Vaters gründeten die drei Brüder im Jahre 1922 ein eigenes Geschäft, die Commanditgesellschaft Gebrüder Grell. Das bereits erweiterte Geschäft wurde 1927 an die Kaiserstrasse verlegt. 1954 entstand daraus die AG Gebrüder Grell, Autohandel, Zahnrad- und Maschinenfabrik.
Ernst Grell war zeitlebens ein grosser Schaffer. Dies war auch sein grösstes Hobby, wie er oft selbst feststellte. Für Freizeitvergnügen blieb ihm wenig Zeit übrig. Wanderungen in der näheren Umgebung, vor allem in den Wäldern von Rheinfelden, dann Skifahren und gelegentliche Wanderungen in den Bergen waren seine Vergnügen.
Daneben galt sein besonderes Interesse der Geschichte der Stadt Rheinfelden. Hier interessierte ihn vor allem die österreichische Vergangenheit. Aufmerksam und engagiert verfolgte Ernst Grell das tägliche Geschehen in der Gemeinde, Kanton und Bund. Sein besonderes Anliegen war die Erhaltung und Pflege des Waldes sowie die Erhaltung des alten Stadtbildes von Rheinfelden. Der Weiterbestand der Ortsbürgerschaft lag ihm speziell am Herzen. So stammt die Idee der neun Sterneichen im Rheinfelder Wald von Ernst Grell. Entsprechend den neun Sternen im Rheinfelder Wappen wurden die neun ältesten Eichen im Rheinfelder Bann mit je einem Stern bezeichnet und zu Sterneichen erkoren. Ein weiterer Brauch, den verstorbenen Ortsbürgern zum Begräbnis einen Waldkranz zu spenden, war auch eine Anregung von Ernst Grell. Er war ein engagierter Mitbürger. Er stand zu seiner Meinung. Das kam bei Gemeindeversammlungen oder aber auch im Kreise des Gewerbevereins zum Ausdruck. Dem Gewerbestand fühlte er sich voll verpflichtet. Es kommt nicht von ungefähr, dass ihm der Gewerbeverein Rheinfelden die Ehrenmitgliedschaft verlieh. Auch hat er sich öffentlichen Kommissionen zur Verfügung gestellt. So auf Gemeinde- wie auch kirchlicher Ebene. Er war überzeugter Christkatholik.
Schon früh wurde er durch ein schweres Augenleiden sehbehindert. Nur dank der unermüdlichen Hilfe seiner Gattin konnte er die überaus grosse Behinderung im Berufs- und Privatleben einigermassen

meistern. Überhaupt bestand neben der harmonischen Lebensgemeinschaft auch eine Art lebenslängliche Arbeitsgemeinschaft. Diese bestand darin, dass ihn seine Frau nicht nur liebevoll umsorgte, sondern stets unverdrossen das Privatleben den Anforderungen des Geschäftes unterordnete.

Ein geruhsames Leben lag Ernst Grell auch im Alter nicht, so sehr sich das seine Gattin gewünscht hätte. Viel Freude hatte er an Haus und Garten, wo er sich im Familienkreis von der anstrengenden Arbeit wieder erholen konnte.

Seit Sommer 1976 wusste der Verstorbene Bescheid über die unheilbare Krankheit, die ihn befalllen hatte. Eine neue Behandlungsart versprach Erfolg und stimmte ihn für kurze Zeit wieder zuversichtlich. Darüber wussten nur seine engsten Familienangehörigen Bescheid. Seine unermüdliche Tätigkeit erlahmte erst eine Woche vor seinem Tode, als er plötzlich bettlägerig und bald darauf bewusstlos wurde. Ein gnädiges Schicksal hat Ernst Grell ein mühsames Krankenlager erspart. Er ruhe in Frieden. Wir alle, die ihn gekannt haben, werden ihn in bester Erinnerung behalten. Er war uns ein Vorbild.